

Antrag

der **Fraktion DIE LINKE.**

Thema: **Hitzeschutz-Maßnahmenplan für den Freistaat Sachsen zügig entwickeln und schnellstens umsetzen!**

Der Landtag möge beschließen:

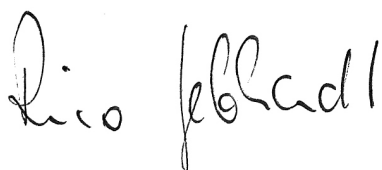
Die Staatsregierung wird aufgefordert,

ausgehend von den Erfahrungen anderer Bundesländer und des Bundes zur Gewährleistung eines wirksamen Schutzes und einer frühzeitigen Prävention für die in Sachsen lebenden Menschen vor den Risiken und Folgen der durch den Klimawandel und die damit einhergehende globale Erwärmung verursachten extremen, lang andauernden Hitzeperioden sowie vor den dadurch drohenden Gefährdungen für Leib, Leben und Gesundheit einer erheblichen Anzahl von Menschen unverzüglich einen „Hitzeschutz-Maßnahmenplan Sachsen“ zu erarbeiten und dem Landtag zur Beratung sowie zur Beschlussfassung vorzulegen, der insbesondere beinhalten soll:

- einen landesweiten Hitzeschutz-Aktionsplan für Sachsen zur aktiven Bekämpfung und Prävention von Sterblichkeit und Erkrankung durch extreme Hitze;
- die Einführung und Vorhaltung eines landesweit verfügbaren und wohnortnah erreichbaren Hitzewarnsystems für die Bevölkerung;
- die Initiierung eines Aktionsbündnisses für einen besseren Hitzeschutz gemeinsam mit den dafür zuständigen Akteur:innen;
- Auflage eines Sofortprogrammes für Temperatur-Anpassungsmaßnahmen zur schnellen Umsetzung eines angemessenen Hitzeschutzes in allen alters-, pflege- und gesundheitsbezogenen Einrichtungen;
- Bereitstellung praxisnaher Arbeitshilfen für die Erstellung regionaler, örtlicher und einrichtungsbezogener Hitzeschutzkonzepten im Zusammenwirken mit den Betroffenen und der Bevölkerung;

Dresden, den 29.06.2023

- b.w. -



Rico Gebhardt
Fraktionsvorsitzender

- Sicherstellung einer organisatorischen, fachlichen, personellen und auskömmlichen finanziellen Unterstützung der Gemeinden, Städte und Landkreise bei der Entwicklung, Aufstellung und Umsetzung eigener kommunaler Hitzeschutzkonzepte;
- besondere Berücksichtigung älterer Menschen, von Menschen mit chronischen Erkrankungen, physischen oder psychischen Beeinträchtigungen oder mit Behinderungen, Ungeborene, Säuglinge und Kleinkinder sowie von Menschen, die im Freien körperlich anstrengende Arbeiten verrichten müssen und von Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben oder wohnungslos sind,
- Auflage von unbürokratischen Förderprogrammen für Städte und Gemeinden für die Aufstellung öffentlicher Trinkwasserbrunnen und die Einrichtung von öffentlich zugänglichen Kälteräumen, Sprühdusch- und Sprühnebelanlagen,
- fachliche und finanzielle Unterstützung der Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bei den baulichen Anpassungen für einen besseren Hitzeschutz bzw. zur Umsetzung deren Hitzeschutzkonzepte,
- Einrichtung einer unkompliziert zugänglichen digitalen Plattform zur Information über die örtlich eingerichteten besonderen Hitzeschutzanlaufstellen und -einrichtungen für (Trinkwasserbrunnen, Kälteräume, Sprühdusch- und Sprühnebelanlagen),
- schnellstmögliche Umsetzung einer landesweiten Aufklärungs- und Informationskampagne der Bevölkerung zum Verhalten bei extremer Hitze,
- langfristige finanzielle Unterstützung der Städte und Gemeinden bei der baulichen Anpassung der kommunalen Infrastruktur, Flächen und Einrichtungen an die Anforderungen extremer Hitzeperioden,
- Verankerung eines wirksamen Schutzes vor extremer Hitze und von Maßnahmen der Prävention im Öffentlichen Gesundheitsdienst des Freistaates Sachsen sowie Bereitstellung der dafür erforderlichen personellen und finanziellen Mittel in auskömmlichem Umfang.

Begründung:

Der Zusammenhang zwischen extremen Wetterereignissen und Gesundheit ist für viele Menschen gerade in den Sommermonaten deutlich spürbar. Das Wetter hat unmittelbare Auswirkungen auf das persönliche Wohlbefinden. Ein Punkt, der immer wieder in den Debatten zum Klimawandel auftaucht, ist das in den letzten Jahren zunehmende und wiederholte Auftreten von extremen und lang andauernden Hitzeperioden.

Infolge der mit den immer weiter fortschreitenden Klimawandelprozessen einhergehenden globalen Erderwärmung werden die Häufigkeit, Dauer und Intensität derartiger Hitzewellen und Hitzeperioden in Zukunft deutlich zunehmen.

„Die Untersuchung von Hitzewellen bestätigt die ungünstige Wirkung von hoher Temperatur auf die Gesundheit. Länger andauernde Phasen von Hitzebelastung führen in besonderem Ausmaß zu signifikanten Erhöhungen der Mortalitätsrate. Die Auswertung der Klimasimulationen zeigt, dass Hitzewellen in einem zukünftigen Klima voraussichtlich signifikant häufiger

auftreten und eine längere Dauer sowie größere Intensität aufweisen werden. So wird bis zum Ende des 21. Jahrhunderts ein Anstieg von Hitzewellen um mehr als das Doppelte erwartet. Zusätzlich wird projiziert, dass die mittlere Dauer von Hitzewellen um ca. 30 % zunehmen wird, begleitet von einer Erhöhung der mittleren Temperatur während Hitzewellen um etwa 1 K. Insgesamt wird für Deutschland für den Zukunftszeitraum 2069-2098 eine Verdreifachung der Zahl der jährlichen Hitzewellentage auf fast 40 Tage simuliert. Dies entspricht fast der Hälfte der Tage im Sommer und würde eine gravierende thermische Belastung durch Hitzewellen sowie eine Zunahme der Mortalität bedeuten.“¹

Langanhaltende Hitzeperioden stellen damit ein enormes, unmittelbar klimawandelbedingtes Gesundheitsrisiko für alle Menschen dar. Nach den Feststellungen und Erhebungen des Robert-Koch-Instituts gab es im Jahre 2022 ca. 4.500 hitzebedingte Todesfälle in der gesamten Bundesrepublik.

Obwohl die 93. Gesundheitsministerkonferenz schon im Jahre 2020 eine flächendeckende Erstellung und Umsetzung von Hitzeaktionsplänen gefordert hat, ist hierzu in Sachsen bislang nichts passiert. In ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage Drs.-Nr.:7/10515 vom 1. September 2022 stellt die Staatsregierung zur Frage, in welchen Kommunen es gültige Hitzeaktionspläne gibt, fest: „Dazu liegen Angaben aus neun Landkreisen oder kreisfreien Städten vor. In keiner der Kommunen gibt es danach gültige Hitzepläne. In einer Kreisfreien Stadt soll gemäß Stadtratsbeschluss der Hitzeplan in 2023 fertiggestellt werden. Eine weitere Kreisfreie Stadt rechnet mit Fertigstellung ihres Hitzeplans für 2024. [...] Hierzu liegen Daten zu 200 kreisangehörigen Gemeinden vor. In keiner existiert gegenwärtig ein Hitzeaktionsplan.“

Auch in diesem Jahr ist Sachsen schon frühzeitig von extremen Hitzetagen betroffen, ohne dass es bisher erforderliche Hitzeaktionspläne beschlossen oder umgesetzt worden sind. Damit besteht nach wie vor ein dringender exekutiver Handlungsbedarf zur landesweiten Umsetzung wirksamer Hitzeschutzmaßnahmen.

Ältere Menschen sind besonders und am häufigsten von Hitzetagen betroffen. Steigen die Temperaturen auf mehr als 30 Grad Celsius, sind überdurchschnittlich viele hitzebedingte Krankenhausbehandlungen und Todesfälle zu beobachten. Im Bundesvergleich ist die Bevölkerung in Sachsen eine der Ältesten. Der Altersdurchschnitt betrug im Jahre 2019 bereits 47,2 Jahre - im Vergleich zum Bundesdurchschnitt von 36,4 Jahren. Aufgrund des demografischen Wandels steigt die Zahl der älteren Menschen weiter, was den Handlungsdruck der Staatsregierung zur Einführung von Hitzeaktionsplänen weiter erhöht.

Hinzu kommt, dass in Sachsen viele Krankenhäuser- und Pflegeeinrichtungen, die in den 90er Jahren gebaut oder saniert wurden sind, baulich und technisch nicht auf die extremen Hitzeperioden vorbereitet sind. Angesichts dieser Situation fordert die Fraktion DIE LINKE mit dem vorliegenden Antrag die Staatsregierung auf, schnellstmöglich Maßnahmen zu ergreifen, um die Menschen in Sachsen wirksam vor den Gefahren, Risiken und Folgen extremen, wiederholt langandauernden Hitzeperioden zu schützen und hierzu einen umfassenden „Hitzeschutz-Maßnahmenplan Sachsen“ zu erarbeiten und diese Maßnahmen schnellstmöglich umzusetzen.

1

https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/ug_06_2015_einfluss_des_klimawandels_auf_die_biotropie_des_wetters_0.pdf